

Abonnementpreis:

Vierteljährlich
für 6 M. 50 Pf.
Bei den Postanstalten
(inkl. Bestellgeld)
1 M. 92 Pf.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von P. Chr. Sommer,
Emm.

Emmer Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Zahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einspaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pf.
Reklamezeile 50 Pf.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.
Redaktion und Expedition
Emm., Römerstraße 95.
Telephon Nr. 7.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 299

Bad Emm, Donnerstag den 23. Dezember 1915

47 Jahrgang

Die Mitteilung der Obersten Heeresleitung.

W.T. B. Großes Hauptquartier, 22. Dezember. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Franzosen griffen am Nachmittag unsere Stellungen am Hartmannsweilerkopf und Hirtzheim (nördlich von Battweiler) unter Einsatz erheblicher Kräfte an. Es gelang ihnen, die Kuppe des Hartmannsweilerkopfes, die nach den offiziellen französischen Berichten allerdings schon seit Ende April in französischem Besitz gewesen sein soll, und ein kleines Grabenstück am Hilfenfirt zu nehmen. Ein Teil der verlorenen Stellung am Hartmannsweilerkopf ist heute vormittag bereits zurückerobert.

Ein Angriff bei Regeral brach vor unserer Stellung zusammen.

An den übrigen Fronten bei unsichtigem Wetter und Schneetreiben nur geringe Gefehtstätigkeit.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Der österreich-ungarische Bericht.

W.T. B. Wien, 22. Dezember.

Russischer Kriegsschauplatz.

Stellenweise Artilleriekämpfe und Geplänkel.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Tätigkeit der italienischen Artillerie gegen die Tiroler Südfont hält an. Auch an den übrigen Fronten stellenweise vereinzelte Geschüßkämpfe. Der Angriff einer feindlichen Kompagnie bei Dolje am Tolmeiner Brückenkopf brach in unserm Feuer zusammen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei Ipek wurden neuerlich 69 von den Serben vergrabene Geschüße erbeutet. Diese Zahl dürfte sich noch erheblich steigern.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Kämpfe in Mesopotamien.

Wien, 21. Dez. Wie die Politische Korrespondenz aus Konstantinopel meldet, gewinnt laut den neuen Berichten der osmanischen Heeresleitung die moralische Wirkung des Sieges der Türken bei Mesepheon auf die arabische Bevölkerung fortwährend an Umfang. Das Ansehen der Engländer habe durch ihre Niederlagen einen überaus schweren Schlag erlitten, auch diejenigen Araberstämme, auf deren Abhängigkeit die Engländer unter allen Umständen bauen zu können glaubten, wendeten sich unter dem Eindruck der letzten Ereignisse

von ihnen ab. Die demoralisierende Wirkung im englischen Lager selbst mache sich in der zunehmenden Fahnenflucht indischer Truppen geltend. Daß den Engländern ihre Niederlagen im Irak äußerst gefährlich werden können, wird auch in hiesigen diplomatischen Kreisen bestätigt.

General von Emmich †.

W.T. B. Hannover, 22. Dez. Se. Excellenz General der Infanterie von Emmich, kommandierender General des 10. Armee Korps, ist hier heute morgen gegen 8 Uhr sanft entschlafen.

v. Emmich ist geboren am 4. 8. 48 zu Minden in W., 1894 wurde er Kommandeur des Marburger Jägerbat., 1897 Oberst, 1901 Generalmajor, Kommandeur der 31. Inf.-Brigade, 1905 Gen.-Leutn., Kommandeur der 10. Division, 1909 Kommandeur des 10. Armee Korps. v. Emmich ist verheiratet seit 20. 4. 1880 mit Elise von Graberg. Ihre Tochter Olga, geb. am 11. September 1881, ist seit 20. April 1910 verheiratet mit dem Rittmeister Fritz Böhmer, Eskadronchef im 17. Husarenregiment.

Hannover, 22. Dezember. Der Kaiser telegraphierte an Frau v. Emmich: Ich bin tiefgegriffen durch die Nachricht von dem Hinscheiden Ihres Gemahls. Wir wird dadurch ein Offizier entzogen, den ich ob seiner vorbildlichen Treue und Hingabe als Soldat und Menschen hoch schätzte. Wenn die Geschichte die schönsten Ruhmestaten dieses Krieges schildern wird — Vütlich, St. Quentin, Gallien, Polen —, so wird sein Name mit an erster Stelle stehen. Das 10. Armee Korps verliert seinen allberehtigten kommandierenden General, dem es als ersten Kameraden wie als Führer im gleichen Vertrauen zugetan war. Gott tröste Sie in Ihrem tiefen Schmerz. Wilhelm K.

Hannover, 22. Dezember. Die Nachricht von dem Tode des Generals von Emmich hat in Hannover tiefe Trauer hervorgerufen, erfreute sich der verdiente General doch in militärischen Kreisen und allen Schichten der Bevölkerung großer Beliebtheit. Sein Tod kam für viele überraschend. Nur wenigen war es bekannt, daß sich der General seit Mitte Oktober zur Erholung in Hannover befand, wo er jetzt im 67. Lebensjahre gestorben ist. Der Tod wurde durch Arterienverkalkung herbeigeführt. Oft hatte der Generalarzt dem Korpsführer während des Feldzugs im letzten Sommer Schonung anferlegt, der aber erwiderte stets, es sei Krieg, da dürfe sich der Soldat nicht schonen. Der Kaiser hat den General von Emmich noch vor einiger Zeit in huldvoller Weise erwähnt, sich körperlich völlig zu erholen, ehe er wieder zur Front ginge. Das 10. Armee Korps widmet dem Dahingegangenen einen herzlichen Nachruf. Die Spigen der Militär- und Zivilbehörden erschienen mittags zur Beileidsbezeigung im Trauerhause. Der Magistrat der Stadt Hannover, deren Ehrenbürger der Verstorbene war, wird in einer Sonder-sitzung noch über eine Trauerkundgebung beschließen. General

v. Emmich wird am ersten Weihnachtstag auf dem Ehrenfriedhof in Stöcken seine letzte Ruhe finden inmitten anderer gefallener Felden.

Der Kaiser.

W.T. B. Berlin, 22. Dez. Seine Majestät haben die beabsichtigte Weiterreise zur Westfront wegen einer leichten Felligewebeentzündung, die Allerschöbsten-jelben zwingt, einige Tage das Zimmer zu hüten, verschoben müssen.

Eine Rede des Grafen Tisza.

W.T. B. Budapest, 21. Dez. (Nichtamtlich.) Ministerpräsident Tisza führte im Magnatenhause bei der Beratung des Budgetprojekts über Krieg und Frieden aus: Die Regierung, die das Schicksal zu der hohen, aber schweren Aufgabe berufen hat, die Angelegenheiten der ungarischen Nation in dem gegenwärtigen großen Augen-blick zu vertreten, ist sich vollkommen bewußt, daß die gesamte Nation, ohne Unterschied der Konfession, Nationalität und Partei, so hehre Zeugnisse der Vaterlandsliebe und Opferwilligkeit in Taten und solche Beweise der Lebenskraft gegeben hat, daß den Personen, die jetzt für das Schicksal der ungarischen Nation verantwortlich sind, lediglich die Pflicht übrig bleibt, die diesen Kundgebungen der Nation innewohnende Lebenskraft zum Wohle der Nation zu verwerten. Hohes Haus! Diesen Krieg haben nicht wir herborgerufen, nicht wir waren es, die gegen die in Frieden lebenden Nationen, Staaten und Reiche Angriffe richteten. Nicht wir waren es, die lebende Stämme aus dem Körper friedfertiger Nachbarn mit räuberischer Hand herausreißen wollten. Aber wenn der Krieg nun einmal herausbeschworen wurde, werden wir ihn bis zum Ende durch Kampf und jener Entschlossenheit, die den Sieg bereits an unsere Fahnen geheftet hat. (Lebhafte Zustimmung.) Und wenn man fragt, wie lange der Krieg dauert, kann ich nur erwidern, daß die Antwort jenseit zu erteilen haben, die ihn herausbeschworen. (Lebhafte Zustimmung.) Diesen Krieg kämpfen wir zu Ende, bis ihre gegen unsere Sicherheit, Unabhängigkeit und nationale Größe gerichteten Angriffe aufhören. Wir führen den Krieg fort, bis unsere Feinde einsehen, daß jede weitere Fortsetzung desselben nur der Menschheit überflüssige Leiden verursacht, ohne unsere Feinde auch nur um Haarsbreite ihren Zielen näher zu bringen. Die Ereignisse, die sich auf den Kriegsschauplätzen abgespielt haben, brachten die Situation zur Reife. Heute können bereits unsere Feinde damit im reinen sein, daß sie das Ziel ihres Angriffes nicht erreichen können und auch darüber im klaren sein, daß unser Sieg Würg-schaften unserer Sicherheit schaffen wird und keineswegs Angriffe gegen die Existenz der übrigen Großmächte in sich schließt, wie ihr Sieg sie gegen unsere Existenz in sich geschlossen hätte. (Lebhafte Zustimmung.) Heute ist jede weitere Fortsetzung des Krieges von ihrer Seite ein ganz zweckloses Blutvergießen und eine ganz

Dornenwege.

Roman von E. Dressel

29) (Nachdruck verboten.)

„Was reden Sie da? Ist es denn überhaupt schon Abend für Sie geworden? Sie mögen noch lange im Lichte wirken, die Zeit der Ruhe ist wahrlich noch lange nicht für Sie gekommen.“

„Sie wissen lieblich zu trösten, meine gute Marion“, sagte die bereits leicht ergrante Luise mit leisem Lächeln. „Ich will es mir auch gern gefallen lassen, sofern Sie mich nun auch noch mit gutem Beispiele anfeuern wollen. Wir werden also um die Wette arbeiten, wie?“

„Luise, Sie haben eine merkwürdige Art, einen zu zwingen“, drohte Marion. „Indes, Sie sind im Recht, zudem mein guter Mann mir diese Beschäftigung vornehmlich in der Voraussetzung erschloß, Sie möge meiner Vereinsamung dereinst eine hilfreiche Gefährtin sein.“

„Sollte er nicht auch einer anderen Möglichkeit, Ihre Einsamkeit zu beleben, gedacht haben, ich meine Ihrer Wieder-vermählung?“ fragte Luise unwillkürlich.

„Das tat er allerdings“, gestand Marion offen.

„Er hat diese Annahme sogar mit einer testamentarischen Verfügung verknüpft. Ich werde aber nie in die Lage kommen, sie vollziehen zu müssen. Ich heirate nicht wieder, denn einen zweiten Breitenborn fände ich nicht.“

„Ah“, rief Luise interessiert, war er dennoch einer Schwäche fähig? Er muß Sie eifersüchtig geliebt haben, daß er Ihnen die neue Gattinwahl nur bedingungsweise zugestand.“

„Sie irren. Auch hier handelte wieder nur seine väterliche Güte und Weisheit für mich. Er wußte wohl, wie viel härter ein ideeller Verlust mich treffen würde als die pekuniäre Einbuße, und so bestimmte er: sofern ich eine neue Ehe einginge, sollte sein hinterlassenes Vermögen zwischen mir und einer Anzahl ferner Verwandten zu gleichen Teilen zer-kleinert werden, während ich als seine Witwe selbstredend die Haupterin bliebe.“

„Ich verstehe“, sagte Luise gedankenvoll. „Wie hätte dieser herrliche Mann auch einer Kleinlichen Regung fähig

sein sollen. Und so hält er noch aus dem Grabe seine schützende Hand über Sie. Er schätzte Sie zu hoch, um Sie nicht um Ihrer selbst willen gewürdigt wissen zu wollen. Nicht die Beute eines Mitgiftjägers sollten Sie werden, nur die eheliche Liebe eines selbstlosen Mannes durfte Sie gewinnen.“

„Nichts anderes war der Beweggrund“, nickte Marion ernst. „Und dennoch eine überflüssige Vorfrage, denn Liebe und Ehe? — Gott weiß, ich denke nicht daran.“

„Ihr Herz hat lange geschlafen, Marion, aber wie jung sind Sie noch. Das Glück mag eines Tages anklopfen, und dann wird es verwundert erwachen und ihm selig aufstun.“

Marion schüttelte den Kopf. „Mein Herz ist ganz still. Nichts lebt in mir als das trauernde Gedenken an meinen unvergeßlichen Freund.“

„Marion, dies Versenken in die tote Vergangenheit ist auch nicht das rechte für Sie. Nun jage ich Sie wirklich von diesem gefährlichen Traumsitz auf. Bald sind wir vier-zehn Tage hier, und Sie haben kaum einen Fuß über den Hausgarten gesetzt. Sie wollen ein Wandervogel sein? Auf, auf! Machen wir gleich einmal einen ordentlichen Rundgang durch dieses Paradies. Ich kenne ja seine Herrlich-keiten noch so wenig und bin neugierig wie ein Kind auf das wunderreiche Italien.“

Marion erhob sich willig. „Verzeihen Sie meine Lässig-keit, Luise, ich führe Sie ja gern, wohin Sie nur wollen. Kenne ich doch den ganzen herrlichen Küstenstrich von Cannes bis Genua und weiter bis Livorno so gut wie einen Heimat-garten.“

„Nun, ein bißchen sah ich mich auch schon um, aber seit ich den Hauber lieber Gemeinsamkeit kenne, macht mir die Solobummerei keinen rechten Spaß mehr. Kam ja auch nur her, um Ihnen jederzeit Schutz und Gesellschaft aufzubringen, meine gnädigste Herrin.“

„Freundin“, verbesserte Marion, und eine, der Sie ganz unentbehrlich sind. Mit einer lieblich traulichen Bewegung legte sie den Arm um die Schulter der Älteren.

„Aber in Ihrem Traumwinkel strafe ich ein für allemal,“ versicherte Luise, „ich liebe alles, was Bewegung heißt.“

„Dann müßten Sie nicht herkommen. Hier ist Ruheland, das dolce far niente beherrscht alle.“

„Nun ja, die Kranken und Mäden, aber wer lebens-mutig ist wie ich, oder so blühend und kraftstrotzend wie Sie, Marion, sollte auch hier stets auf dem qui vive sein.“

„Hören Sie auf, ich komm ja schon. Nur das Kleid lassen Sie mich wechseln, ich werde blüheilig sein.“

Wenig später verließen Sie ihre Pension, die unweit des corso mezzogiorno in einem Haie blühender Orangendäume, von Magnolien und buntfarbigem Azalien umrandt, ebenso vor-nehm als lieblich gelegen war.

„Lassen Sie uns in den Giardini der russischen Kai-serin gehen“, schlug Marion vor. „Dort weiß ich einen ent-zückenden Platz, wo wir Seestriche haben können, ohne dem Wind ausgesetzt zu sein, und einen der herrlichsten Ausblicke auf Stadt und Meer.“

Sie stiegen zunächst mäßig bergan durch ein Eden blühender Gärten, denn allerorten hatte hier der Frühling schon sein farbenfrohes Banner entfaltet.

Ein Spritzen und Duffen in schier berausender Fülle. Und über der bunten äppigen Pracht der lebensfrohen Vegetation spannte der Himmel seinen wolkenlosen Auz, und das war der rechte Unterion dieses blendenden Farbenzaubers.

Wie bleibt doch alle Legende des italienischen Frühlings noch hinter seiner wohnigen Wirklichkeit zurück,“ sagte Luise jetzt. „Man muß dies rapide, vielgestaltige Werden gesehen haben, um den Reichtum eines sich förmlich überstürzenden Entfaltens zu begreifen. Hier muß der nächstbeste Mensch zum Poeten werden. Am Ende kommt auch mir nun noch jener höhere Schwung, den viele an meinem ver-nunfttrübigen Geschreibsel vermisse, schloß sie in leichter Selbstironie.“

„Versuchen Sie nur, Meisterrin Natur das hohe Lied der Schönheit abzulauschen, das uns hier überall umflingt. Nach-empfinden läßt es sich leicht, ob auch nachahmen? Jeder und Püfel, sie sind und bleiben doch immer nur unzuläng-liche Werkzeuge der Menschenhand.“

„Nun freilich. Das Wollen und das Können — meist liegen Welten des Unvermögens dazwischen. Nur die ganz Großen schlagen mitunter eine Brücke über die gähnende Kluft.“

(Fortsetzung folgt.)

Spart Brotmarken!

zwecklose Kraftvergeudung. Wenn die Fortsetzung leider auch von uns den Verlust wertvollen Blutes erheischt, so ist es doch zweifellos, daß diese Fortsetzung viel größere Opfer dem verlierenden Teile auferlegt, der wenigstens teilweise auch die Verluste des siegenden Teiles zu tragen haben wird. Heute wird jeder Tropfen Blutes, der in diesem schrecklichen Ringen der Nationen noch vergossen wird, vergeblich vergossen und schreit zum Himmel. Die Verantwortlichen haben jene zu tragen, die diesen für die ganze Welt so schrecklichen Krieg aus egoistischen Absichten und durch heuchlerische Schlagworte verdeckten Eroberungsgelüsten heraufbeschworen haben und ihn nicht einstellen wollen. (Lebhafter Beifall, Händeklatschen.)

22. Budapest, 21. Dez. (Nichtamtlich.) Meldung des ungarischen Korrespondenz-Büros. Die gestrigen Aeußerungen des Ministerpräsidenten Grafen Tisza im Magnatenhause über die Friedensfrage haben einen bedeutenden Eindruck gemacht. Die allgemeine Auffassung geht dahin, daß die Rede geeignet ist, dazu beizutragen, daß der auftauchende Friedenswille in den Staaten des Vierverbandes gekräftigt werde.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 21. Dezember.

(Schluß.)

Der Reichshaushaltsausschuß hat hinsichtlich der Familienunterstützungen

folgendes beantragt: Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, in der Regelung der Familienunterstützungen folgende Verbesserungen eintreten zu lassen: 1. Die Familienunterstützung ist zu gewähren, wenn a) nach der laufenden Steuerveranlagung das Einkommen in den Orten der Tarifklasse E 1000 Mark und weniger, in den Orten der Tarifklasse C, D 1200 Mark und weniger und in den Orten der Tarifklasse A und B 1500 Mark und weniger beträgt; 2. der Anspruch besteht nicht, wenn der zum Militärdienst Eingezogene in seinem Einkommen keinen Ausfall erleidet. Die Zuschüsse des Reiches und der Einzelstaaten an die Lieferungsverbände zur Erhöhung der Familienunterstützungen sind — abgestuft nach der Leistungsfähigkeit der Lieferungsverbände — festzusetzen; 3. die Bestimmung zu treffen, daß die Aufsichtsbehörde in geeigneten Fällen die Zahlung der Familienunterstützungen anordnen kann. Namens der Petitionskommission liegt der Antrag vor, die beschlossenen Petitionen dem Herrn Reichskanzler zur Erwägung zu überweisen.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Die Verbündeten Regierungen sind von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Familienunterstützung den Verhältnissen angemessen und möglichst weitestgehend gewährt wird. Wir hoffen, daß wir mit dieser Vorlage den Familien unserer braven Krieger eine schöne Gabe auf den Weihnachtstisch legen können. (Lebhafter Beifall.)

Die Vorlage wird ohne weitere Debatte einstimmig angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Schlussanrede des Präsidenten Kämpf:

Wir stehen vor den Weihnachtsferien. In langen und anstrengenden Sitzungen hat der Ausschuss für den Reichshaushalt für unsere Tagung nach den Ferien reichliches Material gesammelt. Mit Stolz und Genugtuung haben wir das Resultat der Abstimmung über die nächste Kreditvorlage vernommen, die mit überwältigender, ja erdrückender Majorität erfolgte (Lebhafter Beifall), und das den unerlöschlichen Entschluß zum Ausdruck gebracht hat, diesen Existenzkampf Deutschlands siegreich, wie begonnen, zu Ende zu führen. (Lebhafter Beifall.) Wir schicken uns an, in die Weihnachtsferien zu gehen. In diesem Augenblick entbieten wir unseren heldenmütigen Truppen und ihren genialen Führern, unseren Brüdern und Soldaten im Felde, unsere warmen Grüße und unsere herzlichsten Wünsche. (Lebhafte Bravo!) In Gedanken sind wir in jeder Stunde bei ihnen und wir sind uns mit ihnen bewußt, daß wir, jeder an seinem Plage, willig die Opfer tragen und bringen müssen, die dieser gewaltige Krieg um Deutschlands Existenz von uns fordert. (Beifall.) Nicht minder herzlich sind unsere Grüße, die wir unseren Verbündeten entbieten. (Bravo!) Geht uns doch gerade heute die Kunde zu, daß Gallipoli von den Engländern gesäubert wird. (Lebhafte Bravo!) Eine Kunde, die nicht nur eine militärische und moralische Niederlage Englands bedeutet, sondern auch einen Triumph der türkischen Welt. Meine Herren! Ihnen allen wünsche ich ein Weihnachtsfest, so gut, wie es der Ernst dieser schrecklichen Zeit zuläßt, Ihnen allen glückliches Wiedersehen im neuen Jahr.

Nächste Sitzung 11. Januar, 2 Uhr nachmittags. Anfragen: Keine Vorlagen; dritte Anleihedenkschrift und Ernährungsfragen.

Eine Friedensinterpellation im schweizerischen Bundesrat.

Bern, 22. Dez. (Zem. Frkf.) Auf die im Nationalrat durch Greulich begründete sozialdemokratische Friedensinterpellation antwortete im Namen des Bundesrates der Vorsteher des politischen Departements, Bundesrat Hoffmann mit folgender Erklärung: „Wir verstehen das tiefe Friedensbedürfnis, das in unserem Volke empfunden wird. Unser Land leidet, wenn es auch vom Kriege selbst verschont geblieben ist, gewaltig unter dessen Folgen. Es ist indessen nicht allein oder auch nur an erster Stelle unser eigenes Interesse, das den heißen Wunsch nach Frieden hervorruft. Wir sehen ihn herbei aus reinmenschlichem Empfinden im Hinblick des unsagbaren Elends, das der Krieg verursacht. Wir achten also die Gefühle, aus denen die Anfrage der Interpellanten hervorgegangen ist, und erkennen gerne die maßvolle, von humanem Geist getragene Begründung der Interpellation an. Soweit sie dagegen dahinzielt, eine direkte Friedensaktion des Bundesrates herbei-

zuführen, müssen wir unsere Vorbehalte machen. Ein solcher Schritt ist zum voraus dem Mißerfolg geweiht und der Mißdeutung ausgesetzt, wenn und solange nicht auf beiden Seiten der kriegführenden Parteien die dem Friedensbedürfnisse entgegenstehenden Widerstände durch eine im eigenen Lande vollzogene Wandlung der öffentlichen Meinung ohne fremdes Zutun überwunden sind. Ist diese Wandlung noch nicht vollzogen, so müssen nicht nur alle fremden Interventionsbestrebungen auf dürres Erdreich fallen, sondern werden geradezu als lästige, wenig freundschaftliche Einmischung empfunden, und können der Sache des Friedens sowohl, als auch den zwischenstaatlichen Beziehungen zum Schaden gereichen. Es ist Sache der individuellen Auffassung, ob in der öffentlichen Meinung der Kriegführenden diese vorbereitende Arbeit schon kräftig eingeleitet und zu einem ausreichenden Ergebnis geführt hat. Der Bundesrat hält dafür, daß das heute noch nicht der Fall ist. Deswegen aber dürfen wir Sie versichern, daß wir mit gespannter Aufmerksamkeit der Entwicklung der Dinge folgen werden und uns glücklich schätzen würden, wenn unser kleines Land, getragen von den Sympathien, die es mit den kriegführenden Nationen verbindet, auch nur in bescheidenem Maße dazu beizutragen vermöchte, den ersehnten dauerhaften Frieden herbeizuführen.“

Erkrankung Fords.

Verl. Tagebl. meldet aus Kopenhagen: Der amerikanische Milliardär Ford, der in Christiania eingetroffen ist, um seine Friedenspläne zu verwirklichen, ist dort schwer erkrankt und hat die geplante Weiterreise wahrscheinlich endgültig aufgegeben. Ford scheint sich auf europäischem Boden der Schwierigkeit seines Unternehmens bewußt geworden zu sein.

Die zweite amerikanische Ancona-Note.

Wien, 22. Dez. Die Neue Freie Presse meldet: Die zweite amerikanische Note in der Ancona-Frage ist eingetroffen und ist vom amerikanischen Vatschafter bereits im Ministerium des Aeußern überreicht worden.

Aus Frankreich.

Frankreichs Wirtschaftskrise. Leitartikel der Humanité vom 14.: „Probleme sind in solcher Zeit und so dringlich entstanden, daß man die organisatorische Kraft verdoppeln muß. Die notwendigen Beschlüsse sind durchgearbeitet, gereift, in den Büros und Kommissionen hat man alles besprochen und entschieden. Warum handelt man nicht? — Seit einem Jahr versichert man, die Einfuhr von Gefrierfleisch in größeren Mengen werde die außerordentliche Teuerung lindern. Warum handelt man nicht? — Das Leben ist teuer. Es droht mit jedem Tag teurer zu werden. Die Winterjaat war ungenügend, wird auch die Frühjahrseinstellung aus Mangel an Voraussicht verjährt, dann ist das Land in großer Gefahr. — Die Transportkrisis verschlimmert sich zusehends. Morgen kann sie tragisch werden. Unsere Bahnarbeiter sind am Ende der Kraft. Warum nimmt man nicht Leute aus den ältesten Jahresklassen des Heeres zurück? — Es gibt noch andere dringliche Sorgen. Die Mietfrage, die Kohlenfrage. — Auch hier sind die Lösungen fertig diskutiert worden. Man wende sie endlich an! Es ist nötig, ohne die gegenwärtig so dringlichen großen Fragen allgemeiner Bedeutung aus dem Auge zu verlieren, daß Angehörige unserer Partei sich der erwählten Probleme annahmen, die keinen Aufschub dulden, daß sie es als ihre Mission ansehen, sie zur sofortigen Lösung zu bringen.“

Wie Frankreich seine zurückkehrenden Krieger behandelt. Trotz des Rücktransportes der Schwerverwundeten wurden in Frankreich vielfach Klagen laut, daß man über den Verbleib der Angehörigen in Unkenntnis sei. Anscheinend verneint die französische Regierung, die Invaliden mit ihren Familien in Verbindung zu bringen. Erst jetzt laßt ein Erlaß des Kriegsministers auf dringende Vorstellung mehrerer Abgeordneter den vielfachen Gesuchen gerecht zu werden, indem unter Vorbehalt der Zustimmung von ärztlicher Seite bestimmt ist, daß die Schwerverwundeten oder Kranken, wenn sie mindestens ein Jahr in Behandlung waren, in ein Hospital in der Nähe ihrer Heimat verlegt werden dürfen. — „Echo de Paris“ erhofft von der Anordnung, die viel früher hätte getroffen werden müssen, eine Hebung des seelischen Zustandes vieler dieser Unglücklichen.

Paris, 21. Dez. (Havas.) Die Zusammenstellung der Zeichnungen auf die Anleihe bei den großen Banken ist noch nicht beendet. Immerhin dürfte nach den bei dem Finanzministerium eingegangenen Mitteilungen das gezeichnete Kapital die Summe von 14 Milliarden Franken übersteigen. Das Finanzministerium wird das Endergebnis sobald als möglich bekanntgeben, ebenso wie die Zusammenlegung der Zeichnungen der Anleihe nach ihren Bestandteilen.

Die Haltung der französischen Sozialisten.

Paris, 21. Dez. (Nichtamtlich.) Nach der Guerre Sociale gestaltete sich der gestrige Kongreß der Federation Socialiste de la Seine zur Vorbereitung des Antrages für einen nationalen Kongreß, der in acht Tagen in Paris stattfinden soll, zu einer lebhaften oft lärmenden Sitzung, besonders bei der Erörterung der Fragen bezüglich des zukünftigen Friedens und der Beziehungen zu den verschiedenen Sektionen der Internationale. Der Deputierte Longuet hielt in der Regelung der eljässischen Frage eine Befragung der Bevölkerung für notwendig. Er erklärte sich ferner für einen nicht zu frühen, aber auch nicht zu späten Friedensschluß. Der Deputierte Laval äußerte, daß es im Interesse Frankreichs sowie der Arbeiterklasse vielleicht eines Tages nötig sein würde, den Londoner Vertrag nicht mehr zu beachten. Schließlich fand die meisten Anhänger ein von dem Deputierten Renaudel gefasster Beschluß, wonach die Fortsetzung des Krieges bis zur Niederwerfung des deutschen Imperiums nötig

sei und Beziehungen erst wieder angeknüpft werden sollten, wenn sich die deutsche Minderheit vollständig von der Scheidemannschen Mehrheit getrennt habe und wonach die Herstellung des alten Rechtszustandes Eljass-Lothringens eine Bedingung für den Frieden sei. 6000 Stimmen waren für Renaudel, 3800 für Longuet.

Aus England.

London, 22. Dez. Nach der Meldung des Reuterschen Büros hat das Unterhaus die Gesetzkollektion, die eine Vermehrung des Heeres um eine Million Mann vorsieht, einstimmig angenommen.

London, 21. Dez. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Munitionsminister Lloyd George machte im Unterhause wichtige Mitteilungen über die Arbeiten des Munitionsamtes. Im Mai erzeugte England täglich 2500 Stück Granaten und 13000 Schrapnells. Lloyd George gab Einzelheiten über Maßregeln zur Einrichtung von 33 rationalen Granatenfabriken, ferner über den Ankauf von Maschinen und Rohstoffen in Amerika. Er sprach weiter von den Erfolgen, die sein Ministerium dank der Unterstützung durch Redmond in Irland aufzuweisen hatte. Nach Ablauf weniger Monate hätten die privaten britischen Firmen allein dreimal so viel Geschossmäntel für hochexplosive Granaten erzeugt als im Mai sämtliche Arsenale und Fabriken in Großbritannien zusammengekommen. Lloyd George deutete sodann auch auf die Erzeugung einer beträchtlichen Zahl Kanonen größten Kalibers hin. Seit Juni sei die Erzeugung von Maschinengewehren vervielfacht, nach Neujahr werde sie noch bedeutender sein. Die Zeit liege nicht mehr fern, wo England imstande sein werde, seinen ganzen Kriegsbedarf selbst zu decken. Die Erzeugung von Handgranaten sei vervierzigfacht. In vierzehn Tagen wurden je vier Laufgrabenmörser hergestellt, wie im ganzen ersten Kriegsjahre. Es sei eine Schule errichtet worden, wo die Arbeiter die Herstellung von Laufgrabenmunition lernen. Noch andere Maßregeln seien ergriffen worden, über die er aber nicht sprechen dürfe.

London, 21. Dez. In der gestrigen Unterhausung fragte Byles, ob die Regierung aus den neuerlichen Reichstagsverhandlungen und Reden des Reichskanzlers Anzeichen entnehme, daß bei dem Hauptgegner Stimmung dafür sei, die Austragung der Fragen, die den Krieg veranlassen, vom Schlachtfeld in ein Konferenzzimmer zu verlegen, und ob die Regierung ein Eingehen auf eine solche Stimmung angebracht finde. Asquith erwiderte, der Fragesteller sei ebenso gut, wie die Leiter der Regierung imstande, seine Schlüsse aus den Reichstagsverhandlungen zu ziehen, er habe seiner Erklärung vom 8. Dezember nichts hinzuzufügen. — Thorpe (Arbeiterpartei) fragte, ob die Beleuchtungsbeschränkungen in London vom 21. bis 27. Dezember aufgehoben werden könnten. Simon lehnte das wegen der Zeppelingsfahr ab.

London, 22. Dez. (Nichtamtlich.) Daily Chronicle gibt seinem Bericht über Lord Crewe's Rede die Ueberschrift: „Weshalb es unmöglich ist, Deutschland auszuheuern.“

London, 19. Dez. (Nichtamtlich.) Daily News meldet aus Montreal: Der französisch-kanadische Nationalist Drouin, der in seinem Blatte Le Devoir die Entsendung kanadischer Kontingente bekämpft, sprach in einer Versammlung gegen die Teilnahme Kanadas am europäischen Kriege. Als Drouin für die Unabhängigkeitserklärung Kanadas eintrat, wurde er niedergeschrien und mußte die Rednertribüne verlassen.

Angaben über das Werbegeßchaft.

Von der holländischen Grenze, 22. Dez. Das Londoner Blatt Daily Sketch veröffentlicht gegenwärtig einen Aufsatz des Abgeordneten O'Grady, Mitglied der Arbeiterpartei, der bei dem Werbegeßchaft Lord Derby's Hilfe geleistet. Dieser Aufsatz bringt runde Zahlen über das Ergebnis. Danach waren die ersten Wochen sehr ruhig, dann jedoch stieg die Zahl der Angeworbenen an einem Tage von 74000 auf 336000, am 12. Dezember, dem letzten Tage des Geßchafts, meldeten sich 325000 Mann an. Die Gesamtzahl der letzten Wochen betrug wenigstens 1539000 Mann. Während der neun Wochen des Geßchafts ließen sich beinahe 2½ Millionen Mann einschreiben. (Auf Zuverlässigkeiten können diese Angaben noch keinen Anspruch machen.)

Ein englischer Kreuzer schwer beschädigt.

Amsterdam, 22. Dez. (Zem. Frkf.) Der Berichterstatter der Wf. Jg. erzählt aus sicherer Quelle, daß in Dover ein englischer Kreuzer in havariertem Zustand, mit vielen Toten und Verwundeten an Bord, eingeschleppt worden ist.

Die britische Seethrannei.

Haag, 21. Dez. (Nichtamtlich.) Das Ministerium des Aeußern teilt mit, daß die niederländische Regierung bei der britischen Regierung gegen die Beschlagnahme von Postschiffen auf den niederländischen Dampfern „Noordam“, „Freije“ und „Rotterdam“ energisch protestiert habe. Sie ersuchte um sofortige Zurückgabe der Post und sprach die Erwartung aus, daß sich derartige nicht wiederholen.

Amsterdam, 21. Dez. (Nichtamtlich.) Das Handelsblad erzählt, daß die niederländische Post von dem Dampfer „Noorddijk“ der Holland-Amerika-Linie wiederum von den Engländern beschlagnahmt worden ist.

Washington, 21. Dez. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros: Der schwedische Gesandte teilte der Regierung der Vereinigten Staaten mit, daß Postpakete, die von den Vereinigten Staaten nach Schweden unterwegs waren, von britischen Kriegsschiffen

angehalten
rühren
Zufahren

Verl.
nisch-
Ankauf
Staaten

22.12.
kaiserlicher
seiner T
armeen
und ober
Außer
daß die
hat, um
hauptstad
angegri
dringend
die erzielt
aus, ihn be

Verl. 2
weggründen
man in 9
Bierverban
Front kom
konnte, aber
Gesamt
tracht kam,
22.12.

Stob. mel
Teilnah
rungen frem
fängnis ve
beiter und
die Staatsge
Kriegsgefe
schwere Zuc

22.12.
der Rede
arbeit de
lien leid
welchen es
auf gleich
zunehmende
bilanz cü
ders Englan
hoffe, bejond
Iwede bestin
oder auch nu
Mittel für d
Sieg einem
so außer
wie er sich au
über 150 Lin
der gemein
eingeleitet
Alliierten an
kämpften, wäh
gebraucht wü
so sehr verknü
Berlin.

Diesel: Die
welche engli
Schnellzüge
sollen bereit
wird auf eine
Aktion ge
Die

22.12.
Bürlicher Zeit
des italien
Telephonisten
abgerufen wor

22.12.
Meldung der
Reise nach
palast in Caje

Haag, 21.
Meldende, die m
Nationen einget
von indisch
die Engländer
baidarab
woll dort die

22.12.
Neu
schweizer Büro m
wurde alsbald
Präsidenten ge
über die Ha
höherer intern
gemeint, daß je
Die Auf
Genf, 22. 2
Meldung aus Aut
mit Torpedoboot
steht, den bul

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems

Butterverkauf.

Von heute nachmittag ab können hiesige Einwohner Butter bei
M. Bräutigam,
E. Wiltz-Imi,
Konsumverein Emserbütte
käuflich haben. Preis 2,75 M. das Pfund.
Bad Ems, den 23. Dezember 1915.
Der Magistrat.

Verabfolgung von Fleisch pp.

Mit Rücksicht auf das Weihnachtsfest und den Neujahrstag ist die Verabfolgung von Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, am
Freitag, den 24. u. am Freitag den 31. Dez. 1915
an Verbraucher in Läden und offenen Verkaufsstellen genehmigt worden.
Bzüglich der Gast-, Schank- und Speisewirtschaften bleibt es bei dem Verbote.
Bad Ems, den 22. Dezember 1915.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Polizeistunde wird für die Stadt Diez am 25. und 26. Dezember d. Js. auf 12 Uhr abends ausgedehnt.
Diez, den 23. Dezember 1915
Die Polizeiverwaltung.



Simonsbrot ist das beste **Kriegsbrot**, da bei seiner Herstellung durch Verwendung des Ganzkornes die größtmögliche Getreideverwertung erzielt wird. **Brotmarktfrei!** Stets echt zu haben bei
Paul Viet, Bad Ems.

Die Firma Franz Schlüter, Beton- u. Eisenbetonbauern, Dortmund-Düsseldorf, sucht sofort
50—60 tüchtige

Zimmerleute

für Brückenbau bei Warschau für Gerüst- u. Wasserarbeiten. Stundenlohn 67 Pfg. bei freier Unterkunft, Verpflegung und Eisenbahnfahrt. Nur vollständig militärfreie Leute wollen sich unter Vorzeigung von Führungszugzeug über Spionageunverdächtigkeit und polizeilichem Personalausweis melden bei
Oberingenieur Jerusalem,
3. St. Haus Rahberg-Bergnassau bei Nassau a. L.
Fernsprecher 72, Amt Nassau. [7923]

Zahn-Atelier

V. Ehrenberg

Diez a. L. Telefon 283.
Sprechstunden täglich. [7778]

Geschäfts-Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft zur gefälligen Kenntnis, daß ich meiner **Kunst- und Bauglaserie** ein

Bilder-Spezialgeschäft

beigefügt habe und führe ich **großes Lager** von **Kunstblätter aller Art gerahmt und umgerahmt**. Auch bin ich durch günstige Geschäftsverbindungen in der Lage, alle nichtvorräthigen Kunstblätter nach Angabe in kürzester Zeit zu liefern.

Ich bitte bei Bedarf sich meiner erinnern zu wollen.

Hochachtungsvoll

Albert Maus, Diez,

Oberstraße Nr. 20

Bilder-Spezialgeschäft.

— Bitte meine Schaufenster zu beachten. — [7914]

Kleinkinderschule, Diez.

Zur Weihnachtsbescherung gingen ferner ein bei Schw. Minna: Von Fr. San. Rat Hartmann 3 M., Ungen 6 Sparbüchsen u. eine Schachtel Richter Fr. Weber versch. Kleidungsstücke u. Spielsachen, Fr. Wenz 2 Hüthen.
Allen gütigen Gebern herzlichsten Dank.

Der Vorstand.

Keks

von Bahlsen und Krietsch in grosser Auswahl empfiehlt

Lud. Ferd. Burbach, Diez.

Der geehrten Einwohnerschaft von Diez und Umgehung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage in der Altstadtstraße 13 ein

Blumen- und Samengeschäft

eröffnet habe. Meine geschmackvollen Kranz- u. Blumen-Bindereien bringe in empfehlende Erinnerung. Mein Bestreben wird es sein, meine werthe Kundschaft stets zu ihrer vollsten Zufriedenheit zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.

Emil Hohlwein, Diez, Gärtnereibesitzer.

NB. Bestellungen werden im Laden sowie in der Gärtnerei entgegen genommen. [7932]

Für die erhaltenen Glückwünsche anlässlich unserer silbernen Hochzeit sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Ludwig Stutzer u. Frau

Bad Ems. [7935]

Zur gefl. Beachtung!

Empfehle meine

Weihnachtsausstellung

von blühenden und Blattpflanzen

im Saale Cafe Weber und
Gärtnerei N. Wietrich, Bad Ems. [7909]

Ia. geräuch. Lachs

im Ausschnitt empf. [7879]

P. Vieh, Bad Ems.

Dankagung.

Für die Beweise herzlichster Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen sprechen wir allen, besonders den Herren Trägern und für die Kranzpenden unseren tiefgefühlten Dank aus. [7824]

Bad Ems, 23. Dez. 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen

Geschwister Speier und Angehörige.

Orangen.

Mandarinen.

Feigen.

Süsse Brüssel Trauben

Rhein. Walnüsse.

Haselnüsse.

Paranüsse.

Prinzesmandeln.

Geröst. Erdnüsse

empfiehlt [7880]

P. Vieh, Bad Ems.

Starke Lichter

10 Bund per Postpaket versendet franko Nachnahme zu 19,85 M.
Fr. Haase, Dessau 140. [7846]

Zu Weihnachten

empfehle blühende Azaleen, Maiblumen, Alpenveilchen, Primeln, Tulpen, Edelkissen und Palmen in großer Auswahl. [7904]
Gärtnerei N. Wietrich, Bad Ems, Bachstraße.

Eine abgeschlossene

3 Zimmerwohnung
mit Zubehör im Hochparterre oder eine sehr schöne abgeschlossene

5 Zimmerwohnung

im 1. Stock sofort oder später billig zu vermieten. [7933]
M. Stern, Braubacherstr. 8, Bad Ems.

Ich offeriere

Zuckerrüben für Pferde, Fleischfüttermehl für Schweine und Hühner. [7737]

Jacob Landau, Nassau.

Kirchliche Nachrichten

Bad Ems.

Evangelische Kirche.

Samstag, den 25. Dezember

Erster Christtag.

Pfarrkirche.

Vormittags 10 Uhr

Herr Pfr. Emme.

Beichte und Abendmahlsfeier

Die Festkollekte ist für die Jüdi-

tenanstalt zu Scheuern bestimmt

Nachmittags 5 Uhr

Herr Pfarrer Heydemann.

Text: Lucas 2, 1—11

Lieder: 400, 406, 414.

Zweiter Christtag.

Pfarrkirche.

Vormittags 10 Uhr:

Herr Pfarrer Heydemann.

Text: Lucas 9, 15—20

Lieder: 48, 45 B. 6.

Kaiser-Wilhelm-Kirche.

Vormittags 10 Uhr

Herr Pfarrer Emme.

Pfarrkirche.

Nachmittags 5 Uhr:

Weihnachtsfeier der Sonntag-

schule.

In dieser Woche berichtet Herr

Pfarrer Emme die Amtshand-

lungen.

Nassau.

Samstag, den 25. Dezember,

1. Weihnachtstag.

Vorm. 10 Uhr: Predigt. Text:

Mat. 2, 1—14.

Beichte u. Feier des hl. Abendmahls

Kollekte für die Jüdi-

tenanstalt in Scheuern.

Nachm. 5 Uhr: Sitzung. Gottesdienst

Samstag, den 26. Dezember,

2. Weihnachtstag

Vorm. 10 Uhr: Predigt.

Text: Mat. 2, 15—20.

Nachm. 2 Uhr: Predigt, Beichte

und Feier des hl. Abendmahls

in Zimmerbach.

Diez.

Evangelische Kirche.

Samstag, den 25. Dezember

1. hl. Weihnachtstag.

Vorm. 10 Uhr: Hr. Pfr. Schwarz.

Vorbereitung u. Feier des hl.

Abendmahls.

Kirchensammlung für die Pflanz-

anstalt in Scheuern.

Abends 6 Uhr: Sitzung Gottes-

dienst mit Ansprache.

Herr Stefan Wilhelm.

Sonntag, den 26. Dezember

2. hl. Weihnachtstag.

Vorm. 10 Uhr: Hr. Pfr. Schwarz.

Die Amtshandlungen berichten

in der nächsten Woche Hr. Pfr.

Wilhelm.

Diez.

Katholische Kirche.

Hochfest des Weihnachtsfestes.

6 Uhr feierliche Messen, anschließend

hl. Messe.

Morgens 8 1/2 Uhr Militärge-

richt.

Vorm. 10 Uhr: Hochamt.

Nachm. 2 Uhr: Beyer.

2. Weihnachtstag.

Morgens 7 1/2 Uhr: Frühmesse

Morg. 8 1/2 Uhr: Militärge-

richt.

Morg. 10 Uhr: Hochamt

Nachm. 2 Uhr: Kriegsdank.

Dienstadt.

Evangelische Kirche.

Samstag, 25. Dez. 1. Weihnachtstag.

Vormittags 10 Uhr: Predigt.

Beichte und heiliges Abendmahl.

Kollekte für die Jüdi-

tenanstalt in Scheuern.

Nachm. 5 Uhr: Kriegsmobil-

itätsfeier der Frauenhilfe.

Sonntag, 26. Dez., 2. Weihnachtstag.

Vorm. 10 Uhr: Predigt.

Briefpapier

in anerkannter Güte

zu haben in

L. J. Kirchbergers Buch- u. Papierhandlung

Bad Ems, Nassauer Hof.

Natadarpast, Billeformat, 25 Bogen m. 25 Umschlägen, Preis nur 80 Pfg.

Dasselbe 50 Bogen m. 50 Umschlägen, Preis nur 1,40 M.

Dasselbe Quartformat, 25 Bogen m. 25 Umschlägen,

Preis nur 1,— Mark.

Leinenpost, Billeformat, 25 Bogen m. 25 Umschlägen,

in weiß, grau, blau u. lila, 0,80 Mark.

Dasselbe Quartformat 1,— Mark.

Glückspost, 25 Bogen u. 25 Umschlag, farbig sortiert,

nur 90 Pfg.

Jung Hindenburg, Kinderpost mit Szenen aus der

Jugendwehr, 1,20 Mark.

Lydia, 50 Bogen u. 50 Umschläge, weiß Quartpost mit u.

ohne Linen, 2,— Mark.

Grifa, gutes, weißes Leinenpapier, Quartformat, 25/25

mit lila Seidenfutter, 1,40 Mark.

Dasselbe 50 Bogen mit 50 Umschlägen 2,20 Mark.

Egeria Leinen, Quartformat, feines, weißes Leinen-

papier, 50 Bogen mit 50 gefütterten Umschlägen,

2,50 Mark.

Dasselbe groß Quart 3,— Mark.

Weißes Leinenpost, Quartformat, 100 Bogen u. b.

100 Umschläge, beste Qualität in elegantem Karton.

Universal Leinenpost, Quartformat, 100 Bogen u.

100 Umschläge in verschiedenen Farben, nur 3,— M.

Prinzeß-Leinen, 100 Bogen u. 100 Umschläge beste

Qualität mit Seidenfutter, 4,50 Mark.

Kavalier-Leinen, 50 Bogen u. 50 Umschläge, fein

weiß Herrenpost, 4,50 Mark.

Uebersee-Leinenpost, 100 Bogen u. 50 Umschläge,

nur 2,80 Mark.

Triton, fein Uebersee-Leinenpost, 50 Bogen u. 25 Umschläge, 2,— Mark.

Dasselbe groß Quart 2,25 Mark.

Pionier, 50 beste weiße Briefkarten m. gefütterten Umschlägen, 3,— Mark.

Dieselben groß Quart 3,60 Mark.

Kurzbriefe, 25 Stück in schöner Packung, 0,80 Mark.

Lapidarpast, 25 Karten die Eisenbahn m. Umschlägen,

0,80 Mark.

Lezte Neuheiten für Weihnachten 1915.

Fein weiß Leinenpost, 25 Bogen m. gefütterten Umschlägen in Mappe, 1,— Mark.

Reisemarihall, Uebersee-Leinen, 50 Bogen m. 25 gefütterten Umschlägen in Mappe, 1,50 Mark.

Kurzer Sand Leinen-Blockpost, 50 Bogen m. 25 Umschlägen, 1,80 Mark.

Papyrus Reg, feinstes Leinen-Quart-Blockpost, 60 Bogen u. 40 moderne, gefütterte Umschläge, 3,20 Mark.

Triton-Blockpost, feinstes Uebersee-Leinen, 100 Bogen u. 50 Briefdecken in weiß, blau u. lila, 3,40 Mark.

Feldgrau Uebersee-post, 50/25, 2,50 Mark.

Dasselbe in groß Quart 2,80 Mark.

Deutsche Heimat, fein weiß Leinen, Bogen mit patriotischen Zeichnungen, 2,40 Mark.

Deutsche Wehr, Deutsche Ehr, fein weißes Briefpapier, 2,80 Mark.

Fest steht und treu die Wacht am Rhein, Quartpapier, 3,40 Mark.

Waffenbrüder, fein weiß gerippt Post, 2,50 Mark.

L. J. Kirchbergers Buch- u. Papierhandlung.

Amtliches

Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Die Vorschriften der Verordnung über die Verteilung von Nachdruck in der Hofung vom 31. März 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 204) sowie die Vorschriften in §§ 47 bis 49 der Verordnung über den Verkehr mit Privattelegraphen und die Vorschriften über den Verkehr mit Privattelegraphen und die Vorschriften über den Verkehr mit Privattelegraphen.